

unter dem Blatt hervor, damit nicht noch mehr Tropfen auf ihn fallen konnten. „Zuchhei! es regnet nicht mehr! die Sonne scheint sogar, eben kommt sie hervor.“ Und nun hob er seine Flügel auf, erst die glatten, schwarz mit roth getupften als Ueberkleid, dann die durchbrochenen spizenartigen darunter, das Unterkleid, und schnurr — flog er in die Luft über die Wiese hin.

„Wo es wohl ist“, dachte er, „das erschreckliche Ungeheuer, wie es wohl aussieht? — Gewiß roth, blutroth oder wenigstens doch mit blutigen Flecken. Huh, es ist gar zu schrecklich!“

Er sah mißtrauisch auf alle seine alten guten Freundinnen auf der Wiese hinab, auf den guten Löwenzahn, der seine Blätter im Sonnenschein ausbreitete, auf die kleinen Glockenblumen, auf denen noch Regentropfen zitterten, ja sogar auf die unschuldigen kleinen Margarethenblumen und die lieben blauen Vergißmeinnicht. — Aber er sah, wie sie friedlich bei einander standen und gar nicht ungeheuerlich oder blutgierig drein schauten, und etwas muthiger flog er über sie hin und fragte: „Kennt ihr ein Blumenungeheuer?“ „Blumenungeheuer?“ sicherten die Blumen und stießen sich verwundernd an, „was ist das, was soll es sein?“ und der Johanniskäfer erzählte ihnen von seiner Entdeckungsreise. — „Wir wissen nichts“ sagten die Blumen, „wir blühen nur im Sonnenschein und kümmern uns nicht um dergleichen.“